

Exklusiv: 1685 Gesuche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Exklusiv: 1685 Gesuche

Es folgen exklusive Inland-Meldungen. Für alle, denen eine glaubwürdige Armee am Herzen liegt, steht unverändert der Kampf gegen die Auswüchse des Zivildienstes im Brennpunkt. Zum ersten Quartal 2017 liegen alarmierende Zahlen vor.

Die Zahl der Übertritte in den Zivildienst werden vierteljährlich erhoben. Im VBS liegen seit Ende Mai 2017 die Zahlen zum ersten Quartal dieses Jahres vor.

Alarm: Gesuche im Rekordhoch

Demnach stellten zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 2017 insgesamt 1685 Schweizer das Gesuch um Umteilung in den Zivildienst. Das ist neuer Höchststand. Rechnet man die 1685 Gesuche hoch, ergäbe das im Jahr 6740 Anträge.

Auch das wäre fast neuer Rekord. Im Vorjahr 2016 wurden insgesamt 6169 Personen zum Zivildienst zugelassen. 2015 waren es 5836, 2014 noch 5757. Den Höchststand erreichten die Zulassungen nach der Aufhebung der Gewissensprüfung in den Jahren 2009 mit 6720 und 2010 mit 6826.

Mit Gewissensprüfung betrug die Zahl der Zulassungen 2008 noch 1632. Nachdem die Gewissensprüfung auf Antrag des EVP-Politikers Heiner Studer gefallen war, schnellte die Zahl in einem Jahr von 1632 auf 6720! Es war die Zeit, als der damalige Waffenchef der Silbergrauen, Brigadier Willy Siegenthaler, mit dem seinerzeitigen Schulkommandanten, Oberst i Gst René Baumann, heute Kdt LVb FU, beim SCHWEIZER SOLDAT die Alarmglocke läutete.

Die Gesamtzahl des ersten Quartals belegt, dass der bequeme Zivildienst bei der *de facto* freien Wahl nach wie vor auf junge Schweizer Anziehungskraft ausübt. Losgelöst von den unvermeidbaren, richtigen Härten des Militärdienstes geniessen sie die unbestreitbaren Freiheiten des Zivildienstes, neuerdings sogar in Schulen mit deren lockeren Stundenplänen.

Besonders alarmierend ist die Tatsache, dass das erste Quartal in allen Segmenten Rekordzahlen ergab. Die Statistik

gliedert den Zeitpunkt auf, zu dem der Antragsteller das Gesuch an die Zivildienststelle einreichte:

- Demnach stellten 734 Schweizer das Gesuch zwischen der Rekrutierung und der RS (Vorjahr: 715 Gesuche).
- In der RS gab es 173 Anträge (164).
- Und nach der RS gingen in Bern 778 Gesuche ein (644).

Akuter Handlungsbedarf

In Bern ist es ein offenes Geheimnis, dass sich die beiden zuständigen Departmentchefs seit dem 8. März 2017 mehrmals zu längeren Gesprächen über das Zivildienst-Problem trafen:

- Vom WBF der Vorsteher Johann Schneider-Ammann, früherer Kommandant eines stolzen Gebirgsinfanterieregimentes und Generalstabsobers, in der Regel in Begleitung von Christoph Hartmann, Leiter der Vollzugsstelle für den Zivildienst.
- Vom VBS Bundesrat Guy Parmelin, in der Regel in Begleitung von KKdt Philippe Rebord, Chef der Armee.

Von diesen Gesprächen wird Remedur erwartet. Vorrangig wird gehofft, dass die Gewissensprüfung wieder eingeführt und der Zeitraum zur Gesuchsstellung einge-

schränkt wird. Ihre Aufhebung führte zur freien Wahl und zur Vervierfachung der Zulassungen in einem Jahr, siehe oben!

SiK NR: Berg gebar Maus

Gemäss einer Meldung der Depeschenagentur will die SiK Nationalrat das «Abschleichen» in den Zivildienst erschweren: «Konkret fordert sie, dass für den Zivildienst nur noch die Hälfte der bereits bei der Armee geleisteten Dienstage angerechnet werden können.»

Die SiK NR liefert einen Tropfen auf einen heissen Stein. Es kreiste der Berg – und gebar eine Maus. Damit der Aderlass, den die Armee Jahr für Jahr erleidet, unterbunden wird, sind härtere Massnahmen nötig, so:

- Sofort zurück zur Gewissensprüfung.
- Die zeitliche Begrenzung der Gesuchsstellung bis und mit Rekrutierung oder spätestens bis RS-Eintritt; denn es kann erwartet werden, dass der junge Mann sein Gewissen kennt.

Allerdings ist anzumerken, dass der Bundesrat laut SDA den Vorschlag der SiK NR ablehnt: «In seiner Antwort spricht er von einer unverhältnismässigen Sanktion.»

Leider eine Zeitungsentee

«Frauen, antreten zum Armee-Infotag!», heisst es am 23. Mai 2017 in der Presse.

Man liest und traut seinen Augen nicht: Ab dem 1. Januar 2020 sollen alle 18-jährigen Schweizerinnen obligatorisch zum Infotag antreten. «Dies haben die kantonalen Militärdirektoren einstimmig beschlossen.»

Schön wär's. Doch so schnell schiesst die machtvolle Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) nicht. Was die RK MZF am 22. Mai 2017 beschloss, steht in ihrem Communiqué.

Demnach genehmigten die Regierungs- und Staatsräte lediglich einen «Antrag für die Erarbeitung eines Projekts zur Einführung eines obligatorischen Orientierungstages für Schweizerinnen.»

Das ist alles! Beim Infotag für Frauen handelt es sich um eine ausgezeichnete Idee, der zu wünschen ist, dass sie per 1. Januar 2020 umgesetzt wird. Allerdings stellen linke Politikerinnen wie die Thurgauer Sozialdemokratin Graf-Litscher dem Vorhaben jetzt schon Hürden in den Weg, im harten Verfassungs-, aber auch im weichen Stimmungsbereich. *red. ☑*

Hart, aber wahr

Hart, aber zutreffend kommentiert ein Kenner der Szene: «Echt stören mich die sagenhaften Vorteile der Zivis. Wenn ein Zivi in der Schule seine Wochen absitzt, so wird ihm dies an der Pädagogischen Hochschule als Praktikum angerechnet. Ich weiss von Zivis, die keine acht Stunden pro Tag was tun. Im Militärdienst arbeiten wir überall deutlich viel mehr Stunden!»